

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die verpagelte Kopfszeile oder deren
Raum 10 Bfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 87.

Sonntag den 13. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark,
durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags

Zum Osterfest 1884!

Wo nackt und kahl sich öde Flächen dehnten,
Wo dürr und trüb nur Flur und Waldung stand,
Da grünt's und blüht's durch Zauberwort mit einem Male:
Es zieht des Frühlings mildes Wehn durch's Land.
Mit lächelndem Gesicht küsst jede Blume
Der Lenz, und leise rührt er jeden Baum,
Da spriesst's und treibt's mit frischer Kraft und Stärke,
Verjüngt wird Alles rings im weiten Schöpfungsraum.

Aus langem Winterschlaf dringt zum Frühlingslichte
Hindurch Natur, im frischen Schmuck erneut,
Die Frühlingssonne wärmt die lauen Lüfte,
Ihr Glanz des Winters Ränke schnell zerstreut.
Und in die Menschenherzen kehrt der Frühling wieder,
Hat auch der Wintersturm drinn arg gebräut,
Er spendet neue Freude, neues Leben,
Wo lange Sorg' und Kummer nur gehäut.

Das Fest des Frühling's ist's, das froh wir feiern,
Das Fest der Auferstehung und des Licht's,
Wie Christus stand aus seinem Grabe wieder,
So überall zur Lenzessonne bricht's.
Wir freuen uns der Rückkehr bess'rer Tage,
Die Gottes Güte uns zum Osterfest bescheert,
Und muthig kämpft auf's Neu der Schwache, Arme,
Der seines schlimmsten Feindes Walten sieht gewehrt.

So grüssen wir auf's Neu die Ostersonne
Hellubelnd, die die Auferstehung sah,
Sie mahnt so klar an uns'res Gottes Liebe
Und seines Sohnes Tod führt sie uns ständig nah!
Durch Tod zum Leben dringen, ist die Festes-Lehre,
Sie bietet überall sich dar dem offenen Blick:
Es grünt und blüht! Mag's blühen in Aller Herzen,
Und mög' das Osterfest uns bringen Osterglück!

Amtlicher Theil.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden:

Die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Seewehr 1. Klasse (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 in den Dienst getreten sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind), sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden vorstehender Altersklassen

nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortlichkeiten dieselben:

- im Bezirk der 1. Compagnie (Schwenditz),
4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 15. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Lützen im Gasthose zum „rothen Löwen“,
- den 15. April d. J., Mittags 12 Uhr in Großgörschen am Denkmal,
- den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr in Kleingöddula am Pfister'schen Gasthose,
- den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Kötzschau am Gasthose,
- den 16. April d. J., Mittags 12 Uhr in Jöbich am Rieck'schen Gasthose,
- den 17. April d. J., Mittags 12 Uhr in Schanditz auf dem Marktplatz.

- den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Kötzschau am Gasthose,
 - den 16. April d. J., Mittags 12 Uhr in Jöbich am Rieck'schen Gasthose,
 - den 17. April d. J., Mittags 12 Uhr in Schanditz auf dem Marktplatz.
 - b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg)
 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 15. April d. J., Vormittags 10 Uhr in Beuditz am Gasthose,
 - den 15. April d. J., Nachmittags 1 Uhr in Dörstewitz am Gasthose,
 - den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Lauchstädt im Gasthose zum Stern,
 - den 16. April d. J., Mittags 12 Uhr in Schafstedt am Rathskeller,
 - den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr in Frankleben am Gasthose,
 - den 17. April d. J., Nachmittags 1 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe
- sämmtliche Mannschaften des Landbezirks und die Mannschaften der Jahrgänge 1871, 1872, 1873, 1874 und 1875 des Stadtbezirks (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den Dienst getreten sind) sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen
- den 17. April d. J., Nachmittags 4 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe
- die Mannschaften der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883, die

auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unsehbar zu stellen. Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besonderen Ordres zu. Die Militärpässe und Führungs-Atteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Weißenfels, den 19. März 1884.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.
A. Gündell.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung veröffentlichte, veranlasse ich die Guts- und Gemeindevorsteher dieselbe den oben bezeichneten Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 25. März 1884.
Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden, welche Willens sind, die Wegeaufrohne abzulösen, haben mir dies baldigst anzuzeigen, damit sie noch von der Frühlingsfrohe befreit werden können.

Merseburg, den 8. April 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Epidemie von Trichinosis, welche vom September bis December v. J. in Euerleben

und Umgegend, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, geherrscht hat, giebt mir Veranlassung, die zwar bekannte, aber noch immer nicht allseitig gewürdigte Erfahrung von den gesundheits- und oft lebensgefährlichen Folgen des Genusses rohen Schweinefleisches in Erinnerung zu bringen.

Alle Erkrankungen in dieser Epidemie hängen mit der in der Provinz Sachsen eingewurzelten Gewohnheit, rohes gehacktes Schweinefleisch zu genießen, zusammen und liefern von Neuem Belege dazu, wie die durch sanitäre Hülfsmittel gebotenen Vorichtsmaßregeln der Macht der Gewohnheit gegenüber oft gänzlich unbeachtet bleiben.

Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Epidemie sich von Emersleben aus verbreitet hat, indem das Fleisch eines dort am 12. September v. J. geschlachteten Schweines theils an Ort und Stelle bereits am 13. und 14. September, theils in den benachbarten Ortschaften mehr oder minder mit gesundem Fleisch vermischt verkauft worden ist. Der größte Theil dieses gemischten Fleisches ist nach Deesdorf und Nienhagen gelangt. Demgemäß waren auch die Erkrankungen nach Zahl und Heftigkeit in den betreffenden Ortschaften verschieden. So erkrankten in Emersleben 270 Personen, von denen 53 starben, in Deesdorf kamen 45 Erkrankungen mit 10 Todesfällen vor, während in Nienhagen unter 80 Erkrankungen sich nur ein Todesfall ereignete. Außerdem sind in der Stadt Gröningen 4 Erkrankungsfälle mit 2 Todesfällen, in Kloster Gröningen 3 Erkrankungsfälle und in Schwanebeck 1 Erkrankungsfall gemeldet worden. Die Summe der Erkrankungen beziffert sich hiernach auf 403 Personen mit 66 Todesfällen. Das Procentverhältniß stellt sich für die ganze Epidemie auf 13,9 Procent, für Emersleben auf 19,6 Procent und für Deesdorf 22,2 Procent.

Drei in Emersleben Erkrankte erlagen schon 18, resp. 20 und 21 Tage nach dem Genuß des rohen Fleisches der Trichinose. In der vierten und fünften Woche starben je 8, in der 6. Woche 11, in der 7. Woche 9, in der 8. Woche 5, in der 9. Woche 2, in der 10. Woche 4, in der 11. Woche 2 und in der 13. Woche 1. Von den vielen erkrankten Kindern starb nur ein zwölfjähriger Knabe. In sechs Leichen Erwachsener aus Emersleben wurden außer den Muskelftrichinen auch eine große Menge von Darmtrichinen, in jedem Präparat 14 bis 16 Stück aufgefunden. In einer Leiche, welche einem auffallend fetten Manne angehörte, wurden sehr wenige, in vielen Präparaten keine Muskelftrichinen, aber desto mehr Darmtrichinen aufgefunden.

Offenbar hing die Heftigkeit der Krankheitserscheinungen und der Grad der Mortalität von der Zahl der im Schweinefleisch aufgefundenen Trichinen und der Menge des genossenen Fleisches ab. Zu dieser Beziehung ist bemerkenswerth, daß sämtliche Personen, welche 125 gm und noch mehr von dem trichinösen Fleische genossen haben, gestorben sind. Ebenso ist auch von sämtlichen Gestorbenen ohne Ausnahme nachgewiesen worden, daß sie das Fleisch in rohem, ungekochten Zustande genossen haben. Ob und inwiefern dem betreffenden Fleischbeichauer eine Schuld trifft, hat die gerichtliche Untersuchung noch nicht festgestellt.

Leichte Erkrankungen sollen auch nach dem Genusse von Bratwürst, gebratenen Fleischklößen und Leberwürst vorgekommen sein, wenn das trichinöse Fleisch beim Braten und Kochen nicht einer solchen Hitze ausgesetzt gewesen ist, daß es durch und durch gar war, sondern noch mehr oder weniger rohe Partien enthielt.

Angesichts dieser beklagenswerthen Ereignisse erscheint es dringend geboten, das Publikum vor dem Genusse des rohen Fleisches wiederholt und nachdrücklich zu warnen.

Desgleichen wird darauf aufmerksam zu machen sein, daß auch bei der Zubereitung des Schweinefleisches zu häuslichen Zweden durch Kochen und Braten dasselbe in einem vollkommen garen Zustande überzuführen ist, um hierdurch jede Gefahr von Gesundheitschädigung auszuschließen.

Berlin, den 28. Februar 1884.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
gez. von Gößler.

Vorstehende Verfügung des Herrn Unterrichts-Ministers bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 10. April 1884.
Der Landrathskamts-Vorwiser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß die erledigte Polizeisekretairstelle dem bisherigen Vice-Wachmeister **Braunsdorf** übertragen worden ist.
Der Magistrat.

Bauverdingung.

Die Abbrucharbeiten nebst Maurerarbeiten, die Steinmearbeiten und die Zimmerarbeiten, die beiden letzteren einschließlich der Materialien, zum Neubau des Hauptgebäudes des hiesigen Waisenhauses sollen in Submission verdingen werden.

Qualifizierte Bewerber um diese Arbeiten können die Anschläge Zeichnungen und die Entpreisbedingungen vom 12. bis 17. d. M. Vorm. bis 11 Uhr im Hause Halle'sche Straße Nr. 14 einsehen, und Gebote **bis zum 19. d. M.** an uns einreichen.

Merseburg, den 8. April 1884.

Königliche Regierung.
Aufteilung für Kirchen- und Schulwesen.
Schöde.

Bekanntmachung.

Garten-Verpachtung.

Ein Theil des Gartens der Kinderbewahranstalt der Altenburg soll für dieses Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf **Dienstag, den 15. d. M., Vorm. 11 Uhr**, im Communalbüreau anberaunt und ersuchen Pachtlustige, sich daselbst pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 8. April 1884.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.
Schwicker.

Redaktioneller Theil.

Ostern.

Ostern, das hohe Fest des Frühlings, die Feier der Wiederaufstehung und Verjüngung der Natur, ist wieder ins Land gekommen und wir geben uns seinem Zauber auch in diesem Jahre willig hin. Ostern ist ein uraltes deutsches Fest, daß die Germanen schon begingen, um ihrer Freude über das Ende der Winterherrschaft Ausdruck zu geben, mit frohen Spielen und Tänzen feierten sie ihre Göttin Ostara, die Frühlingsgöttin. Die christliche Kirche hat das alte heidnische Frühlingsfest veredelt, seinen Sinn vertieft, es ist für die Christenheit das Fest der Auferstehung des Erlösers geworden, der für die Menschheit in den Tod gieng, um ihr zum Leben zu verhelfen.

Die ernste Kirchenlehre und die Frühlingsfreude verbinden einander zu einem harmonischen Ganzen. Beide zusammen rufen die rechte Osterfreude hervor und lassen uns die Feier mit heiliger, tiefer Andacht begehen. Wie die Auferstehung Christi, so ist auch die Verjüngung der Natur ein uns unfaßbares Wunder aber seine erhabene, überwältigende Macht läßt uns nicht zweifeln und deutelt, sondern glauben. Und mit dem Glauben kommt die Freude. Wo nach traurigen Wochen rings in der weiten Runde sich Alles schmückt und neu ersteht, da bleibt auch das Herz nicht fühllos und kalt, es glaubt an Gottes Gnade und Güte, es glaubt an Ostern an seine heilige Deutung.

Auf dem Osterfest beruht der ganze christliche Glaube: Christi Tod für die Menschheit und seine Auferstehung, das ist der Grundstein der kirchlichen Lehre, die Verheißung, die sie uns bietet. Ob allein das Frühlingsfest einen solchen Eindruck hervorriefe? Wohl kaum! Und auch die Germanen gedachten nicht allein der Erneuerung der Natur, sie dankten schon ihrer Ostara, der sie die Wiedergeburt des Lenzes zuschreiben zu müssen glaubten. Das ist die ernste, schwere Mahnung für uns: durch Tod zum Leben.

Das Osterfest zeigt uns in der Natur den Frühling: das neu erwachende Leben, das überall die Wintererfarnheit und Dede durchbricht. Aus dem Tode, der Vernichtung bricht es hervor, rein und erhaben, beschützt durch Gottes Hand. Auch für die Menschen bricht der Frühling an, nicht nur in der weiten Flur, sondern vor Allem im Herzen. Freilich, dort drohen noch mehr Unilden und Stürme und die Frühlingsfeime und Triebe gehen oft weit eher unter, als alle die Knospen und Blüthen in Feld und Wald. Ostern sollte allen Menschen einen wahren Frühling bringen, aber bis heute ist alles Hoffen und Harren vergeblich gewesen, und ob es sich je erfüllen wird? Diese Frage zu beantworten ist kein Mensch im Stande. Wir können uns schwer frei machen, von dem, was uns in menschlicher Unvollkommenheit anhaftet, wir sehen den Frühling, schauen sein bejagendes Walten, aber selbst finden wir ihn nicht. Osterfest auf Osterfest vergeht, und dem Frühling folgt stets wieder der eifige Winter nach kurzer Sommerzeit, — auch im Menschenleben. Sehen wir uns um in der Welt, beobachten wir alle Verhältnisse, unser Leben, wie lange währt die Frühlingsfreude, die Frühlingsruhe? Eins bringt der Frühling uns Allen, er sollte es zum wenigsten, denn er kann es: frischen Muth, neue Kraft und Stärke für den schweren Kampf mit dem Leben, edlere und mildere Grundzüge. Das große Veröhnungsfest predigt uns mit gewaltiger Kraft die heilige Lehre von der christlichen Liebe, von dem Wartetode des Gottesohnes, der starb aus Liebe zur Menschheit. Diese einfache und doch so erhabene Wahrheit, dieser Hauptgedanke des Christenthums kann mildern und veröhnen, was uns vielleicht als unvereinbar erscheint. Den Wöterfrühling, die heilige Erkenntniß des Glaubens der Liebe, werden wir nicht erleben, aber das Osterfest mahnt uns alljährlich aufs Neue, dafür zu sorgen, daß nicht allzu vorzeitig der Winter hereinbricht, zerstört, was der Frühling geschaffen.

Das ist das Osterfest, das Frühlingsfest, das höchste und ernsteste Fest der Christenheit. Ein Fest der Freude über das Erwachen der Natur, ein Fest der Einkehr in uns selbst, das Liebe, Friede, Veröhnung von uns heischt. Was der Dichter singt: „Es muß doch endlich Frühling werden!“, das gilt nicht nur von der Natur, nein auch von uns selber.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 12. April. Der Kaiser sühlt sich so wohl, daß er selbst sehr lange Conferenzen abhalten kann. So verweilte der Reichskanzler am Mittwoch Nachmittag von 4 bis gegen 1/2 6 Uhr bei dem Monarchen. Das Gesamtbefinden des Kaisers ist ein so zufriedienstellendes, daß er bereits den ganzen Tag über außer Bette ist. Am Donnerstag Vormittag nahm die gesammte königliche Familie gemeinsam das heilige Abendmahl. Aus dieser Veranlassung war dieses Mal das Zimmer des Kaisers in entsprechender Weise hergerichtet. — Seinen Ursprung hatte das glücklich überstandene Leben, wie uns bestätigt wird darin, daß der Kaiser sich durch den Genuß neuer Kartoffeln den Magen verdarb, ein Uebel, das bei betagten Patienten eine sorgfältige Behandlung erfordert.

— Das Osterfest wird anscheinend die Entscheidung in der preussischen Ministerkrise noch nicht bringen. Die Zahl der Gerichte, die sich an die bevorstehenden Aenderungen im Staatsministerium knüpfen, wächst von Tage zu Tage, ohne daß ein einziges nur Siderheit brächte. Die Reise des Ministers von Puttkamer nach Italien wird jetzt allgemein als Privatreise betrachtet, und es heißt, Herr von Puttkamer werde nach derselben Präsident des Staatsministeriums werden, aber sein Ministerium des Innern niederlegen. Dieses oder ein anderes soll den ehemaligen nationalliberalen Führern v. Bennigsen oder Miquel angeboten sein, und was dergleichen Dinge mehr sind. Zu geben ist wenig darauf, denn einem wirklichen Wissen entpringt keine Nachricht. Zu guter Letzt stellen sich dann noch die „Berl. Pol. Nachr.“ zu allen bisherigen Mittheilungen und namentlich zu den Ausführungen der „Nordd. Allg.“ (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Auction.

Die in dem vormals Zimmermeister **Querfurt'schen** Gehöft, Lauchstädter Straße Nr. 8, hieselbst belagene, maass, mit Ziegeln gedeckte Scheune von 22,95 m Länge und 13,20 m Breite soll

Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **auf den Abbruch** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Auch wird hierauf eine Partie Stadtholzwerk etc gegen sofortige Zahlung zur Versteigerung kommen.

Von den vorgedachten Bedingungen kann schon vorher bei dem Unterzeichneten, Lauchstädter Straße Nr. 7a, Einsicht genommen, auch kann das Scheunengebäude selbst vorher besichtigt werden.

Merseburg, den 7. April 1884.

J. A.: **Sachse**, General-Inspector der Land-Feuer-Societät.

Feldverkauf oder Verpachtung in Menschau.

Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, soll der, dem **Restaurateur Reinhold Pöble** in Menschau zugehörige, daselbst in den Schapädern geleg. **Erdbodenplan von 3 Morg. 10 Ath.**, wovon ca. 1/2 Morg. Ziegeleerde ausgegraben, in der **daselbst Pöble'schen Restauration** meistbiet. **verkauft** oder **verpachtet** werden, wozu ich Kauf- und Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 10. April 1884.

A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Com. i. A.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich im hiesigen **Rathskeller** folgende:

- 2 Sophas, 3 Kommoden, 3 Spiegel, 1 Servante, Tische, Stühle, Silber, Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr und mehrere Kleidungsstücke

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Merseburg, den 12. April 1884.

Saumnitz, Gerichtsvollzieher.

Bachhaus-Verkauf in Schaffstädt.

Mittwoch den 16. April 1884, Nachm. 1 Uhr, verkaufe ich **Familien-Verhältnisse halber** getheilt oder im Ganzen im **Rathskeller zu Schaffstädt**

- 1) das daselbst unter Nr. 205a belagene **Bachhaus**, worin seit langen Jahren **flotte Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei** betrieben worden ist, bestehend in einem **Wohnhause, Stallgebäuden, Hof und Garten,**
- 2) das **Mianstück Nr. 125** der Karte in **Schaffstädter Flur von 12 Morgen 15 A Ruthen,**

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen auch schon vorher bei mir eingesehen und in Abschrift bezogen werden können und daß die Uebernahme sofort erfolgen kann.

Jeder **Bieter** hat seine **Zahlungsfähigkeit** im Termine nachzuweisen.

Bad Lauchstädt.

W. Schneider,
Privatssekretär.
Gefahrlos

Dampfmotoren

ohne Dampfkessel.

(Deutsches Reichs-Patent)

Allein-Fabrikation

der Maschinenfabrik u. Eisengießerei

von

Klotz, Günther & Kops

in **Merseburg a. d. S.**

Neueste, billigste, zuverlässigste Betriebskraft.

In wenigen Minuten betriebsfähig. Sich selbst regulirende Speisung und Feuerung. Sparsamster Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Grösste Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession, Betriebsfertiger Versand.

Prospekte gratis und franco.

Es befinden sich in **obiger Fabrik** auf Lager und sind **billigst** abzugeben:

- 2 Dampfmaschinen von 3 Pferdek.,
- 4 " " 4 " "
- 2 " " 8 " mit Expansion,
- 5 Motoren von 1 1/2 Pferdek.,
- 1 Dampfkessel für eine 4perdige Maschine.

Am 2. Osterfeiertage bleibt mein Geschäft geschlossen.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farben-Handlung,
Burgstrasse 16.

Ergebenste Anzeige!

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich die **Agentur der sehr renommirten Lebens-Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ zu Berlin** übernommen habe und bitte zugleich die bereits bei derselben versicherten Personen, die Quittungen der am 1. April cr. fällig gewordenen Prämienabhlungen bei mir unverzüglich einzulösen. Gleichzeitg bemerke ich dabei, daß ich jede anderweitige Versicherung bei dieser Gesellschaft entgegennehme.

Merseburg, den 10. April 1884.

Gelbert,

Kreis-Ver.-Actuar i. D. und Gerichts-Apparator.

In allen Culturländern

der Erde gewinnt die deutsche Nähmaschinenindustrie mit jedem Tage mehr Anerkennung; sie verdankt das in erster Linie ihren vielfachen Verbesserungen der gangb. Systeme, der Vermehrung der Hilfsapparate, sorgfältiger Justiruna, eleganter Ausstattung und einer besonderen Leistungsfähigkeit in Bezug auf Preisstellung. Die Ausfuhr deutscher Nähmaschinen ist in rapidem Steigen begriffen.

Nur im eigenen Vaterland hat dieser wichtige Gewerbezweig mit außergewöhnlichen Erschwernissen zu kämpfen. Die unablässige Reclame der ausländischen Concurrenz, die ungleichen Zollvortheile, wonach eine amerikanische Maschine in Deutschland nur 1 1/2 Mark, eine deutsche dagegen in der Union 36 Mark Zoll zu entrichten hat, und ferner die noch vielfach herrschende Vorliebe für das Fremde mögen an diesen Erschwernissen gleichen Antheil haben.

Wir appelliren hiermit wiederholt an den practischen Patriotismus der Nation, verweisen auf die glänzenden Erfolge, welche die deutsche Nähmaschinenindustrie auf der internationalen Ausstellung zu Amsterdam und bei den bekannten Wettmähnen zu Dresden und zu Hannover davongetragen, und bitten bei Bedarf nur deutsche Nähmaschinen-Geschäfte zu berücksichtigen. Insbesondere seien die Firmen empfohlen, welche sich als Mitglieder der „Concordia“ ausweisen, dieselben besitzen in ihren Geschäftlocalen Vereinsdiplome und sind gehalten, nur renommirteste deutsche Fabrikate zu führen. Auch aus anderen Gründen gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungsfähigen modern construirten Nähmaschine.

Die „Concordia“.

Kölnische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Haar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 847,530 Mark.

Prämiensumme (1883): Eine Million 333,286 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 30 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasheben gegen Hagelschaden und leistet zweifelhafte Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsgenehmern die Wahl unter den verschiedenen liberalen Versicherungsarten (auch ohne Rückundigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei, garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und theilt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands“. Prämien-Durchschnittssatz 83 und 85 Pfg. für 100 Mark Versicherungssumme. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

F. H. Langenberg, Kaufmann, Lauchstädt.

H. Lohmann, Lützen.

A. Rindfleisch, Auct.-Comm., Merseburg.

H. Stöber, Stadtgutbes., Schaffstädt.

R. Nietzschmann, Kaufm., Schkeuditz.

Tanzunterricht.

Mein 3. Coursus beginnt **Mittwoch den 16. d. M. Abends 8 Uhr** und bitte die geehrten Damen und Herrn jeden Alters um gefällige Theilnahme. Anmeldungen können jederzeit im **Lokal des Schützenhauses** erfolgen. Honorar becheiden.

NB. Privatunterricht jeder Zeit. Ertheile auch einzelne Tänze.

Ad. Fröbe,

Tanz- und Anstandslehrer.

Ueberseeisches Insektenpulver, entzünden bestes Mittel zur totalen Vernichtung allen lästigen und schädlichen Ungeziefers. Nur allein echt zu haben in **Merseburg** in der Progen- & Farben-Handlung von **V. Marckschffel**, Hofmarkt Nr. 3.

Vorträge zur Förderung der Bestrebungen des Deutschen Kolonialvereins.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie direct von uns (gegen Einfindung von Briefmarken franco):

1. Heft.
Ist die Welt vergaben?
Vortrag gehalten von **Dr. med. A. Fick** aus Richmond, Kapland*) (Mit Uebersichtskarte von Afrika.)
Preis 50 Pf.

2. Heft.
Ein reicher Staat — ein mächtiger Staat.
Vortrag gehalten von **Franz Moldenhauer.**
Preis 30 Pf.

*) Der volle Ertrag dieses Heftes ist für das projectirte Deutsche Hospital in Rio de Janeiro bestimmt.
Verlag des Deutsch. Kolonialvereins Frankfurt a. M.

Marien-Baden
Bäder
Dampfbäder
besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Queckenwurzeln
gelbe, schmutzfrei, trocken, sogen. **Graswurzeln**
faunt in größeren Quantitäten
F. Bernhardt, Leipzig, Eisenbahnstr.

Seit 10 Jahren bewährt!!
Oberstabsarzt
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pf.
In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. K. Scharrer, VII., Mariabillerstr. 72, Kreuz-Apothek.** In Prag: **Ap. J. v. Lörf.** Budapest: **Ap. J. v. Lörf.**
Haupt-Depot bei **Wilhelm Etoc in Görlitz, Reichstr.**

Falzriegel bester Qualität liefert die Falzriegelfabrik von **Albert Schaal, Halle a/S.**

Gras-, Gemüse- und Blumensamen

empfeht **Julius Thomas, Neumarkt 75.**

Tivoli. Sonntag den 13. April **Tivoli.**
Montag den 14. April
Grosses
Künstler-Concert und -Vorstellung
(Gesellschaft Dannenberg)
unter artistischer Leitung des **Hrn. Siegmund Kohn** aus Wien.
Auftreten der Lieder- und Couplet-Sängerin **Fräul. Anna Wegner**, der Costüm-Soubrette **Fräul. Paula Wöllner** vom Stadttheater in Hannover, der Costüm-Soubrette **Fräul. Arabella**, des Gesangs- und Instrumental-Komikers und Violin-Virtuosin **Herrn Carl Nitsche**, Specialität I. Ranges vom Krystall-Palast in Leipzig und des Concertmeisters **Herrn R. Popper.**
Anfang 8 Uhr. Neues Programm. Entree 50 Pf.
Tivoli. Billets sind vorher bei Herrn **Wiese** zu haben. **Tivoli.**

TIVOLI.
Sonntag den 1. Osterfeiertag früh
Speckkuchen.
Gleichzeitig empfehle ich zu den Feiertagen **ff. Bockbier**, sowie **Lager- und Baiersche Biere.**
Hochachtung
G. Lange.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonnabend den 19. April 1884, Abends 8 Uhr,
grosses Vocal-Concert
der Concert-Vereinigung der Mitglieder des Königl. Domchors zu Berlin.
Billets zu Mk. 1 und Mk. 1.50 im Vorverkauf in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Funkenburg.
Zu den Feiertagen erlaube mir meine Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen und empfehle neben **ff. Bockbier**, **Lagerbier und Bairisch**, auch guten **Kaffee mit Kuchen**, sowie andere warme und kalte Speisen.
Ich bitte um gütigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll
D. Brandin.
Druck und Verlag von **A. Leiblecht.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Am 1. Osterfeiertag
grosses Extra-Concert,
ausgeführt vom **vollständig. Stadtmusikchor.**
Entree 30 Pf. Gediegenes Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Krummbolz.

Schwendler's Restaurant.
Den 1. Osterfeiertag von Morgens 9 Uhr ab
Speckfuchen, Bockbier ff.
Funkenburg.
Den 2. Feiertag von Abends 7 Uhr ab
Tänzchen.
D. Brandin.

Schützenhaus.
Den 2. Feiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr an
Tanzvergnügen
bei vollem Orchester.
Empfehle hiermit einem geehrten Publikum meine neu restaurirten **Colonnaden** zur gefälligen Benutzung **F. Böhmelt.**

Feldschlösschen.
Den 2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet **Kiefler.**
Kaiser Wilhelms-Halle.
Montag den 2. Osterfeiertag von Nachmittags an
Tänzchen,
wozu ergebenst einladet **Frau Geisler.**

CASINO.
Sonntag den 1. Feiertag Vormittag
Speckfuchen
und **ff. Bockbier,**
wozu ergebenst einladet **S. Theile.**

Rischgarten.
Zu den Feiertagen ladet zum **Speckkuchen** und **Bockbier** freundlichst ein **A. Ullrich.**

Deutscher Hof.
Den 3. Feiertag
Schlachtefest.

TREBNITZ.
Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **B. Röcke.**

Gasthof Wallendorf.
Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **F. Preisföcke.**

Rössen.
Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **F. Köfer.**
Hierzu zwei Beilagen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ztg." in Gegenfatz, indem sie behaupten, es würde überhaupt kein Ministerwechsel stattfinden, doch stehe die Wiedererrichtung des Staatsrathes nahe bevor. Wo ist der Faden in diesem Labyrinth? Daß sehr wichtige Dinge auf jeden Fall verhandelt werden, ergibt sich übrigens zweifellos aus den sehr häufigen Conferenzen des Kaisers und des Kronprinzen mit dem Fürsten Bismarck.

Die Verhandlungen des Bundesraths-Ausschusses, welcher mit der Vorberathung der Frage des Bremer Zollanschlusses betraut ist, werden unter Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsschatzamt, Herrn von Burchard, stattfinden.

In der zweiten Hälfte dieses Monats, kurz nach den Osterfeiertagen, wird dem Vernehmen nach im Reichsamt des Innern eine Commission von Sachverständigen und Interessenten zu ammentreten, um über die Frage zu berathen und Gutachten abzugeben, was bei den Manipulationen mit Wein als Fälschung anzusehen sei und was nicht. Nach Abschluß dieser Beratungen glaubt man in amtlichen Kreisen die Fertigtstellung eines Entwurfs über die Weinfälschungen im Anschlusse an § 7 des Nahrungsmittelgesetzes bald in Aussicht stellen zu können.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat zu dem bekannten Keisercript des Oberpräsidenten Dr. Achenbach über den Antrag Singer beschloffen, unter Verwahrung gegen die durch das Keisercript erfolgte Beeinträchtigung der Rechte der Gemeindebehörden über dieses Keisercript zunächst bei dem Minister des Innern Bescheid zu führen. Gegen diesen Beschluß sprach sich nur die Bürgerpartei aus.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Alexander von Rußland bemüht sich nach Kräften, das gute Verhältniß zu den Nachbarreichen zu pflegen. Der russische Militärattaché Oberst Kaulbars hat sowohl dem Kaiser Franz Joseph wie dem Kronprinzen Rudolf den Ausdruck der freundschaftlichen Gefinnungen seines Monarchen überbracht.

Der Streit zwischen Oesterreich und Ungarn wegen der ungarischen Vieheinfuhr nach sich seinem Ende. Da die Wiener nun doch einmal ohne gutes Hindfleisch nicht existiren können, giebt die oesterreichische Regierung nach. Demgemäß ist die Rückziehung der betr. Verordnung wahrscheintlich.

Belgien. Die belgische Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Wahlgesetze mit großer Majorität angenommen.

Frankreich. Die französischen Kammern haben sich bis zum 20. Mai vertagt. Aus den letzten Sitzungen von größerem Interesse nur eine Interpellation betr. die Intervention der Truppen bei dem Strike von Anzin. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung habe Truppen nach Anzin geschickt, weil verschiedene Agitatoren den Strike in eine politische Bewegung zu verwandeln suchten. Die Kammer sprach darauf mit sehr großer Majorität der Regierung ihr Vertrauen in der Arbeiterfrage aus. Der Vortrager Fürst Erlow reist am 15. über Brüssel nach Berlin zurück.

Italien. Die beinahe 14tägige Krisis ist durch Wahl des Regierungskandidaten Biancheri zum Präsidenten der Deputirtenkammer nunmehr endgiltig abgeschlossen und alle obersichenden Differenzen beseitigt. Freilich sind in schönen Italien die parlamentarischen „Zwischenfälle“ fast so häufig, wie die Fliegen im Sommer.

Ein von der „Times“ verbreitetes albernes Gerücht, die Abreise des Papstes aus Rom stehe unmittelbar bevor, wird gehührendermaßen für unbegründet erklärt.

Rumänien. Das rumänische Ministerium hat seine Entlassung zurückgezogen.

Ägypten. Mit Mühe und Noth ist es den Engländern gelungen, die Differenzen in Kairo beizulegen, und den Ministerpräsidenten Nubar Pascha zum Bleiben zu bewegen. Die Frage ist nur, wie lange der gesticte Riß halten wird. Auch Clifford Lloyd bleibt. Dieser Störenfried soll jedoch seine Thätigkeit auf die Funktionen eines Unterstaatssecretärs beschränken und zwar als ägyptischer Beamter.

General Gordon hat bei Khartum die Araber bedrückt. Da die Letzteren aber nur 40 Tode, 8 Verwundete und 16 Pferde verloren, so ist es mit dem Sieg wohl nicht weit her. Osman Digma soll sich doch noch in der Nähe von Suakin aufhalten.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 12. April 1884.

[7] Am Donnerstag fand die erste Mondfinsterniß dieses Jahres statt. Dieselbe war zwar eine totale, konnte aber, da bei ihrem Eintritt, der Mond für Europa bereits untergegangen war, nur noch in dem größten Theil Nordamerikas, im Westen Südamerikas u. s. w. beobachtet werden. Sie begann um 10 Uhr 45 Min. Vorm. und endete 2 Uhr 34 Min. Nachm.

* Gestern zum Charfreitag machte es einen besonders häßlichen Eindruck, einen stark ange-

trunkenen Hufaren (Oeconomiehändler) unter lautem Gejohle durch die Straßen toren zu sehen.

† In der Nähe des „Feldschlößchens“ wurde gestern Nachmittag von Spaziergängern der Kofferträger Beyer in bemußtlosen Zustande in einem Graben liegend aufgefunden. Der alte Mann hatte sich, um sich auszuruhen, hingelegt und war dann vor Entkräftung eingeschlafen. Im „Feldschlößchen“, wohin er gebracht wurde, kam er alsbald wieder zu sich und konnte nach Hause geführt werden.

** Während der beiden Osterfeiertage finden, wie alljährlich, im „Tivol“ Künstlervorstellungen und Concerte statt und verspricht speciell das diesmalige Programm ein recht interessantes zu werden. Herr Lange ist es gelungen, den vorzüglichen Gesangs- und Instrumentalkomiker Herrn Carl Reitsche, welcher jüngst durch 4 Wochen mit äußerst günstigem Erfolge am Krystall-Palast zu Leipzig gastirte, für diese beiden Abende zu gewinnen. Außerdem treten noch die Damen, Frä. Werner, Böllner und Arabella, welche letztere noch von ihren früheren Auftreten hier vorthelhaft bekannt sind, mit auf. Das Arrangement der Vorstellungen befindet sich in den Händen des Herrn Siegmund Kolb.

† Zu den Feiertagen giebt es „Bockbier“! Im Inerantheil unserer heutigen Nummer haben verschiedene Restaurateure diesbezügliche Bekanntmachungen erlassen; wir weisen noch besonders auf diese hin.

** Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale setzte in seiner letzten Sitzung u. a. fest, daß der Sängertag in Schulpöitz am 20. Juli stattfinden soll. Die „Harmonia“ zu Magdeburg unter Leitung des Herrn Richter hat sich zur Aufnahme in den Bund gemeldet und wird schon in Scheuditz mit gastiren.

Röden. Der Gutsbesitzer Johann Erdmann Reinhold Schmidt hier selbst ist als Gerichtsschöffe gewählt und verpflichtet worden.

Lützen. Bei der am vorigen Sonntag stattgehabten Confirmation wurden vor zahlreich vermählter Gemeinde 66 Kinder, 33 Knaben und 33 Mädchen, von Herrn Diakonus Rosenthal eingeseget. Unter den Confirmanden waren 2 Knaben, die auswärtige Schulen besuchen; die übrigen 64 verließen Eltern unsere städtischen Schulen. Der Zugang, den die Aufnahme von circa 90 Kindern bringt, ist ein weit größerer als der Abgang. (Holl. Z.)

Weißenfels, 7. April. Gestern erichöpfte sich aus noch unbekanntem Gründen in Ober-

Die Artichoke.

(Von einem bliesigen Gärtner.)

Schon häufig hatte Verfasser dieses Artikels beim Besuche von Kollegen Gelegenheit, Klagen über mangelhafte Anbauverfahren der Artichoke zu hören. Ja, es ist ihm sogar vorgekommen, daß sonst tüchtige Gärtner dieses, wenn auch nicht allgemein verbreitete und bekannte Küchengewächs nur dem Namen nach kannten.

Bevor ich die von mir mit gutem Erfolg angewandte Kulturmethode der Artichoke bespreche, will ich diese Pflanze kurz botanisch beschreiben.

Die Artichoke (Cynara Scolymus), ein Dinkelgewächs, gehört der XIX. Klasse I Ordnung des Linnischen Systems an, in welcher bekanntlich alle Pflanzen mit gleichwertigem Blütenvermehren, alle Zwitterblüthler eingeordnet sind. Sie ist, da sie mit 2 oder auch 3 Samenblättern leimt und da deren Blüthe nur mit einer einfachen Blütenhülle umgeben ist, von Decandolle der 34. Ordnung (Compositen) ferns System zugerechnet. Diese Ordnung umfaßt alle torb- oder kopfbliühigen Gewächse. Sie zählt zu den zährnreutelligen oder korbbliühigen, welche Pflanzen die 110. Familie letztgenannten Systems in sich vereint, und zwar zur 2. Gruppe derselben, den kopfbliühigen oder Dinkelgewächsen. Die Artichoke hat einen 0,60—1,20 m. hohen Stengel und einen fleischigen Hülzkel. Die Blüthen sind fast ungetheilt, oder siederigspaltig, mit dornig gezähnten Fiederlappen; die Köpfe stehen einzeln und haben 6—12 cm. im Durchmesser. Die Blüthe ist schon dunkelblau. Die Pflanze ist perennirend und liebt feuchten, humusreichen Boden. Als Gemüße wird der fleischige Grundboden oder Stiel, sowie die fleischigen Schuppen des Reichs benutzt. Die mittelmäßige Feinart ist Kleinost. Die Anzucht der Artichoke geschieht durch Ausfaat oder Wurzelverpflanzung. Dagegen derselben das Klima des südlichen Europa's, namentlich Frankreichs und Italiens besser zusagt, so ist doch der Anbau dieses Gemüßes auch in Deutschland, und sogar im nördlichen, nicht schwer und

[Nachdruck
verboten.]

erzielt man bei einigermaßen aufmerksamer Behandlung ganz gute Resultate. Um schon im ersten Jahre des Anbaues einen lohnenden Ertrag zu bekommen, ist es nöthig, die Samen Ende Januar oder Anfang Februar in 8 Wühlbeet auszusäen. Nach dem Aufgehen derselben, was in 10—14 Tagen erfolgt, verpflanze man die jungen Pflänzlinge in kleine Töpfe mit guter Garten- oder Mistbeeteerde gefüllt und kultivire dieselben in einem halbwarmen Wühlbeet bis Anfang oder Mitte Mai, an welchem Zeitpunkt im nördlichen Deutschland die empfindlicheren Pflanzen in's Freie gebracht werden. Sollte man Mangel an Töpfen haben, so pflanze man die Sämlinge in einer Entfernung von 6 cm. auf ein laumarmes Wühlbeet. Hier gewöhne man sie bald an Luft und gebe ihnen bei trodener Witterung reichlich Wasser. Als Standort im Freien wähle man einen feuchten, gut drainirten Boden, welcher im Herbst rigolt und mit alten Mist begüht werden muß. Auf diesen Boden pflanze man die schon ganz staltlichen Artichokenpflanzen im Verstande 60—75 cm. in gleichem Reihenabstand. Sollte man die Form eines Beetes wählen, so präparire man dasselbe auf eben angegebene Art und Weise, wähle eine Breite von 1,40 m. und bringe die Pflanzen in zwei Reihen mit 75 cm. Abstand auf dasselbe. Gut ist es, die Reihen eine sich sanft erhöhende Wühlung, ähnlich dem Spargelbeeten, bilden zu lassen. Im Sommer gebe man den Artichoken bis zur Ausbildung ihrer Stengel und Köpfe reichlich Wasser und Düngung. Sobald sich die den Stengel unterhalb derselben mit einem scharfen Messer kreuzweise der Länge nach und kalte diese Wunde durch dazwischen gesteckte Holzkeile offen. Man wird durch diese Manipulation sehr große und fleischige Köpfe erhalten und das frühzeitige Aufblühen derselben verhindern. Dit genügt es auch schon wenn man mit einem Dorn den Stengel durchbohrt und diesen in der Wunde stecken läßt. (Dies letztere Verfahren kann man, beläufig gesagt, auch bei Kopfschliff anwenden, um sehr große Köpfe zu erzielen.) Sind die Köpfe voll-

ständig ausgebildet, so schneide man sie zum Verbrauch ab, dieselben halten sich, mit dem Stengel in feuchte Erde im Keller eingeschlagen, ziemlich fünf Wochen lang frisch, entwickeln sich sogar noch mehr. Schreiber dieses hatte im vorigen Jahre einige acholis im Keller liegen geliebene, nicht einmal eingeschlagene Artichokenköpfe 14 Tage nach ihrem Abschneiden vollständig erblüht gefunden, die schönen Blumen erzielten sich, trotzdem der Stengel schon verdorrt, noch 8 Tage in ihrer vollen Pracht.

Im Herbst hebe man die Stauden aus und schlage sie in einem leicht zu lüftenden Keller oder auch unter die Stellage eines Gewächshauses in feuchten Sand ein. Das Behältnis und Bedecken mit Erde der Pflanzen im Herbst ist für das nördliche Deutschland nicht räthlich, da dieselben keinen anhaltenden Frost vertragen. Im zweiten Jahre pflanze man die überwinterten Stauden auf oben angegebene Art und Weise wieder aus, entferne aber vorher die Wurzelstümpfe bis auf zwei, höchstens drei, die übrigen behandle man als junge Pflanzen. Länger als drei, höchstens vier Jahre soll man die Artichokenstauden nicht benutzen.

Die für Deutschland passenden Arten sind: 1) Die große grüne französische; 2) die große grüne von Laon; 3) die große u. die kleine Artichoke, letztere erzieht zwar nicht ganz die Größe der ersteren, bildet sich aber viel früher und fleischer aus. Auch als Einzelpflanze auf Rasen ist eine Stauden der Artichoke ganz gut zu verwenden und bringt einen sehr hüßlichen Effekt hervor; zu solchem Zwecke besitzt man gewöhnlich Pflanzen genug, da man die mit lang gezogenen flacheigenen Blättern versehenen nicht gern zur Anzucht des Gemüßes verwertet, weil dieselben ein Küchengewächs in die Stammform zeigen.

In Betreff der Art und Weise der Zubereitung silt Gemüße verweise ich auf die verschiedenen Bücher der Kochkunst.

neßa ein Schmiedegehülfe, der einzige Sohn eines Seilers in Teutleben bei Waltershausen. — Heute früh verunglückte auf der zu den Riebeck'schen Wollmanwerken gehörigen Grube „Paul“ der Schmied Kürbitz aus Trebnitz, indem er in der Schmiede von dem Getriebe einer Maschine gefaßt, herumgeschleudert und ihm — bis auf den Hemdbrust — sämtliche Kleider vom Leibe gerissen wurden. Nachdem der Verunglückte durch einen Kameraden von der Maschine weggerissen worden war, ergab sich, daß er außer leichteren Verletzungen einen Schenkelbruch erlitten hatte, weswegen er in die Halle'sche Klinik geschafft wurde.

Raumburg. Es wird uns zu der mitgetheilten noch eine andere Viehmarktsgeschichte berichtet. Ein hübscher großer Mann mit stämmigem schwarzen Vollbart, diesmal aber kein „Kreisthierarzt“, sondern simpler Menschenfreund, kam zu einem Bauer, knüpfte mit ihm ein Gespräch an und ließ dabei anscheinend absichtslos die Bemerkung einfließen, mit dem bekannten Pferdehändler K. stehe es faul, wer noch etwas zu kriegen habe, möge sich dazuhalten u. s. w. Der Bauer spitzte die Ohren, sagt aber nichts, eilt bald zu dem ebenfalls auf dem Markte anwesenden K., von dem er eine größere Summe zu fordern hat, und mahnt ihn. K. macht Ausflüchte, sucht seinen Gläubiger hinzuhalten und macht ihm endlich, als jener sich nicht abweisen läßt, den Vorschlag, er wolle ihm die Hälfte seiner Schuld sofort bezahlen, wenn ihm die andere Hälfte erlassen würde; mehr könne er nicht geben, und wenn der Bauer das nicht wolle, kriegen er gar nichts. Nach kurzem Bedenken ging der Bauer darauf ein, um später zu erfahren, daß er der Betrogene gewesen.

Todesfälle In Hamburg ist der bekannte Bühnenschriftsteller und Schauspieler **E. A. GORNER** gestorben.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Die Wirbelstürme in Nordamerika am vorigen Dienstag wütheten über einen großen Landstrich in Ohio, Indiana, Kentucky, Tennessee, Alabama, Nord-Carolina, West-Pennsylvanien. Sie ereigneten sich im Allgemeinen am frühen Morgen. 12 Personen wurden getödtet und über 50 sollen verletzt worden sein. (Die früheren Nachrichten waren also übertrieben.) Am schlimmsten haufte der Orkan in Daville (Indiana), welche Stadt gänzlich zerstört wurde. Ein anderer Orkan im Monongahela-Thale im westlichen Pennsylvanien verletzte 21 Personen, vier darunter lebensgefährlich. Zwei Gebäude in Pittsburg wurden zertrümmert, wobei 9 Personen Verletzungen davontrugen.

Bemischtes.

* Vom Rhein wird gemeldet, daß der Kaiser während der großen Herbstmanöver auf 2 Tage im Präsidialgebäude zu Düsseldorf Quartier nehmen wird.

* Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Hessen mit dem Prinzen von Batterberg ist nunmehr auf den 30. April festgesetzt.

* Die Zahl der strickenden Arbeiter in Anzin vermindert sich.

* Wie aus Diakobar gemeldet wird, fand dort am Montag ein heftiges 10 Sekunden dauerndes Erdbeben statt. Viele Häuser, sowie die Pfarrkirche wurden beschädigt; der Dom ist unversehrt.

* New-Orleans. Der Bau des Hauptgebäudes für die geplante Weltausstellung hier selbst macht schnelle Fortschritte. Das Gebäude wird in vier Monaten fertig sein, und die Ausstellungs-Gegenstände werden vom 1. August ab angenommen werden. Anmeldungen für Raum sind aus England, Rußland, Deutschland, Italien und anderen Ländern eingegangen. Sämtliche Gebäude der Ausstellung werden gegen den 1. August für die Aufnahme der Ausstellungsartikel bereit sein.

* Eine auch in weiteren Kreisen interessirende Wette wurde zwischen dem Obersten von Rosenburg, dem bekannten früheren Kommandeur des Bietzen-Fußaren-Regiments und dem Rittmeister Grafen von Sponeck in Metz zum Austrag gebracht. Der Erstere wollte die Strecke von Diefenhofen bis

Metz, beiläufig 27 Kilometer, auf seinem Pferde im Trabe schneller zurücklegen, als der Rittmeister dieselbe im gleichen Tempo mit zwei Zudepferden durchfahren würde. Nachmittags 4 Uhr ritten, resp. fuhren die beiden Wettenden von Diefenhofen aus, und bereits 5 Uhr 10 Minuten war Oberst von Rosenburg am Diefenhofener Thore in Metz mit einem Vorsprung von etwa 300 Schritt eingetroffen, wo er von zahlreich anwesenden Offizieren begrüßt wurde. Der Einsatz der Wettbestand in einem großen Diner.

* Aus dem Congogebiet kommt über Brüssel die Nachricht, daß Stanley, nachdem er 5 Jahre hindurch an der Spitze der internationalen afrikanischen Gesellschaft gestanden, nunmehr zurückkehren wird. Im Uebrigen lauten die Nachrichten vom Congo so widersprechend, auch in Bezug auf das Verhältniß zur französischen Expedition und deren Leiter Brazza, daß sich wohl erst nach Stanley's Rückkehr die Sachlage klar übersehen lassen wird.

* Ein in Ronbaix (Nordfrankreich) abgehaltener Sozialistenkongreß hat an die deutschen Sozialisten folgende Adresse gerichtet: „Bürger, Kampfgenossen, der Kongreß freut sich Ihre brüderliche Adresse entgegenzunehmen und bedauert, daß Sie nicht durch Delegation vertreten sein konnten. Wenn Sie bei der Sitzung vom 30. März zugegen gewesen, hätten Sie sich überzeugen können, daß trotz der Umtriebe der Bourgeois keine Grenzen mehr zwischen den französischen und deutschen Proletariaten bestehen, die zu demselben Kampfe vereinigt sind. Es lebe die soziale Revolution.“ Ein Commentar bedarf diese die rothe Internationale proklamierende Adresse nicht.

* Eine außergewöhnliche Festlichkeit soll im alten Pompeji Anfang Mai abgehalten werden und drei Tage dauern. Am ersten Tage wird der römische Kaiser Trajan feierlich in Pompeji einziehen, wobei Circusspiele, Wagenrennen, feierliche Umzüge stattfinden und eine Anzahl Kaufäden ganz im Sinne des alten Pompeji aufgestellt wird. Der zweite Tag bringt eine Hochzeits- und Leichenfeierlichkeit mit den entsprechenden Gebräuchen, für den dritten Tag werden Gladiatorenspiele und ein Gladiatorenfest verprochen.

* Der beste Statthalter. Als Osman Pascha gelegentlich einer Reise in die Herzogovina in einem christlichen Han mächtigste, fragte er den achtzigjährigen Wirth, wie vieler Balis und Paschas derselbe sich in seinem langen Lebenslaufe zu erinnern wisse. „Herr, so vieler, als ich Jahre zähle.“ Und welcher von diesen war für Euch der beste? — fragte Osman Pascha weiter. — „Gott erhalte dich lange, Herr; einmal wurde ein Pascha von Konstantinopel nach Bosnien geschickt; dieser starb, bevor er zu uns gelangte; er war der beste von allen.“

* Paris. In der Gegend von Cerdon (Ain), ganz in der Nähe der alten Fahrstraße von Lyon nach Genf, ist durch einen Bauernburschen eine Grotte entdeckt worden, welche zu den schönsten Tropsteinhöhlen gehört, welche bis jetzt bekannt sind. Auf den Feldern umherkletternd, fand er eine Oeffnung und troch ein Stück hinein; dieselbe erweiterte sich jedoch zu einer Grotte mit Wölbungen von zehn bis fünfzehn Metern Höhe. Erschreckt wich er zurück, denn es schien ihm, als wenn lauter weiße versteinerte Geisterstatuen sich vor ihm erhöben. Er lief sogleich in sein Dorf zurück und erzählte, was er gefunden. Anfänglich lachte man den Knaben aus, allein als er die Wahrheit behauptete und Einzelnes beschrieb, machten sich einige Landleute mit Seilen, Leitern und Aexten auf, um möglichst in die Höhle einzudringen. Das gelang auch ohne große Schwierigkeiten. So weit diese ersten Besucher vordringen konnten, fanden sie höhere und niedrigere Grotten in einer Ausdehnung von ungefähr 300 Metern. Einen außerordentlichen Effect machten die Säulen und Röhrenden, die statuen- und büstenartigen Kalkintergebilde von der Weiße und dem Glanze des carrarischen Marmors; Stalaktiten und Stalagmiten von der wunderbarsten phantastischen Bildung. Bereits haben sich von Lyon und von Genf aus Naturfreunde nach Cerdon aufgemacht, um diese Grotte genauer zu untersuchen.

* Einen nicht üblen Aprilscherz schreibt die „Schlef. Ztg.“, hat sich ein Breslauer

Spaßvogel erlaubt. Er versandte an die Redaktionen der in Breslau erscheinenden Zeitungen folgendes Schreiben: Breslau, den 31. März 1884. Seltenheit. Soeben ist mit einem Schiffe aus Stettin, welches norwegisches Eis hierher verladen hatte, ein lebender Walfish von ungefähr 10 Metern Länge wohlbehalten hier angekommen. Derselbe wird Dienstag an den Fischbuden an der Burgstraße dem Publikum unentgeltlich gezeigt werden.“ Unterzeichnet war das Schreiben: „Schiller, Lehrer.“ Es traf in später Nachmittagsstunde in den Bureau der Zeitungen ein, gerade zur rechten Zeit, um noch für die nächste Morgen-Ausgabe Verwendung zu finden. Obwohl es diese nur in beschränktem Maße fand, indem allein die „Bresl. Ztg.“ ihren Lesern zum 1. April die wunderbare Nachricht vermittelte, reichte diese Publikation hin, um einige 100 Menschen, darunter Ehegatten mit ihrem gesamten Nachwuchs, im Laufe des gelirten Vormittags, zum Gaudium der Fischhändlerinnen, nach den Fischbuden an der Burgstraße zu führen. Herr Schiller scheint Lehrer der französischen Sprache zu sein, denn der Franzose nennt den Aprilscherz einen poisson d'avril.

* Zarter Wirth. „Ich hörte heute etwas in Ihrer Predigt, was ich nie vorher in einer Predigt hörte,“ sagte die Konfirmandenrathswitwe zu einem Pfarrer, der die Gebuld seiner Gemeinde aufs äußerste erschöpft hatte. — „Und was war das, meine liebe Frau Rath?“ fragte der Pfarrer, außerordentlich geschmeichelt. „Ich hörte die Thurmuh zweimal die volle Stunde schlagen,“ war die malitiose Antwort.

Theater in Leipzig.

Sonntag, 13. April. Neues: **Heliantus**. 3u 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Adalbert von Goldschmidt. — Altes: Anfang 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Hedrich Keller**. Vuffpiel in 4 Acten von Franz von Schönbau. — Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male. **Wanon, die Wirthin vom „Goldenen Lamm“**. Romische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Rich. Genée.

Montag, 14. April. Neues: **Urdine**. Romantische Zauber-Oper in 4 Acten von Albert Vörzling. — Altes: Anfang 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Der Schriftstellersatz**. Vuffpiel in 3 Acten von Heinrich Heilmann. — Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male wiederholt: **Wanon, die Wirthin vom „Goldenen Lamm“**. Romische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Osterfesttag (den 13. April) predigen: Dom: Die Oftergottesdienste beginnen um 10 Uhr. Vorm. 11 Uhr: Herr Conf. Rath Knöcher. Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Ambr. Werber. Stadt: Vorm. 1/2 10 Uhr: Herr Diac. Werber. Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Horn. Früh 1/2 8 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Past. Heinelen. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber. Anmeldung. Neumarkt: Herr Pastor Delius. Altenburg: Herr Pastor Leubert.

Am 2. Osterfeiertag (den 14. April) predigen: Dom: Vorm. 10 Uhr: Herr Diac. Ambr. Werber. Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Horn. Stadt: Vorm. 1/2 10 Uhr: Herr Past. Heinelen. Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Werber. Früh 1/2 8 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Diac. Werber. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinelen. Anmeldung. Neumarkt: Herr Pastor Leubert. Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung. Altenburg: Herr Past. Delius. Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Handels-Blatt.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 10. April. Rand-Weizen 176—182 Mt., glatter engl. Weizen 167—174 Mt., Rand-Weizen 160—166 Mt., Roggen 142—148 Mt., Cavalier-Weizen 170—195 Mt., Rand-Weizen 154—166 Mt., Hafer 133—153 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl. per 10,000 Liter rothe loco ohne Raß 45,50—46,00 Mt. Leipzig, 10. April. Weizen per 1000 kg netto loco beifiger 174—188 Mt. bez., fremder 170—208 Mt. Dr. Unver. — Roggen p. 1000 kg netto loco beifiger 147 bis 155 Mt. bez., fremder 148—155 Mt. bez. Dr. Unver. — Weizen per 1000 kg netto loco beifiger 148—153 Mt. bez., ruffischer 140—148 Mt. bz. — Mais per 1000 kg netto loco amerik. u. Donau 133 Mt. bez. Dr. — Rüböl per 100 kg netto loco 57,00 Mt. bz., per April-Mai 57,00 Mt. Dr. Unverändert. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Raß loco 45,70 Mt. Ob. Billiger.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.

Die nächste Nummer des „Merseburger Kreisblatt“ erscheint der Feiertage halber Dienstag d. 15. ds. Nachm. 5 Uhr.

Fortsetzung der Novelle „Augen der Seele“ folgt erst in nächster Nummer.

Die Osterzeit

Von Schiller d. i. g. (Schluß)

[Nach und verboten.]

So schritten in Antwerpen dem den Palmesel reitenden Christus die zwölf Apostel voran. Der Darsteller des Heilands mußte, wie das ein Erlaß aus dem Jahre 1487 streng vorschreibt, stets ein Pilger sein, der eben erst aus Jerusalem heimgekehrt war. In Brügge figurirten bei der Prozession fast alle in der Passion beschäftigten Personen. Soldaten, mit dem gezogenen Säbel in der Hand, trugen schwere Ketten, an welchen Rugein von 16 Pfund Gewicht hingen, und dergl. Dinge mehr. Berühmt war die Palmsonntagsfeier in Heidelberg, die sich bis Ende vor. Jahrhunderts in der Stadt am Neckar erhalten hatte. Schon am Vorabend strömten Fremde von allen Seiten herbei, und im Laufe des Sonntags vermehrte sich deren Zahl immer mehr. Mit dem Glockenschlage zwei setzte sich die Prozession von der ehemaligen Jesuitenkirche, der jetzigen katholischen Pfarrkirche, in Bewegung und durchzog die Hauptstraßen der Stadt. Voran ging ein Musikkorps, folgten diesem die einzelnen Abtheilungen des Zuges. Da war Adam mit einem Baume in der Hand, gefolgt von einem Engel mit dem Flammenschwerte, Kain und Abel, der letztere mit einer mächtigen Keule, die er zeitweise bedrohlich gegen seinen Bruder schwang. Nach diesen führte Abraham den Isaac zum Opferaltar, mit einem gezackten Schwert in der Rechten. An der Spitze der Waffe war ein Band befestigt, welches ein hinter dem Erzwater gehender Engel festhielt. Unter den folgenden Personen sah man König David im königsgewand mit der Harpe, den Propheten Jonas aus einem hölzernen Wallfisch hervorschauend, Daniel in der Löwengrube u. s. w. Nach diesen Personen kam Jesus selbst und eine Darstellung seines Lebens.

Seinen Hauptanhang hatte der Palmesel unter der Kinderwelt, und sein alljährliches Erscheinen war ein Lieblingsfest der Kleinen. In einigen schwäbischen Städten brachte ihm jeder kleine ein Bündel Heu; die kleinen Kinder, welche am Palmsonntag ihr erstes Gewand bekamen, auf den Esel zu setzen, galt für deren künftiges Gedeihen als sehr förderlich. In Konstanz spielte er nach beendeter Feiertlichkeit bis zum Abend im Kreuzgang der Kirche ganz die Rolle unseres heutigen Karussells. Gegen Entrichtung eines Kreuzers oder Bahren durften die Kinder aufsitzen und wurden vom Küstler, für den dies ein Nebenwerb war, einige Male auf und abgezogen. Unter Kaiser Josef kam dieser Gebrauch, der in ähnlicher Weise auch an vielen anderen Orten bestand, gänzlich ab; der Palmesel — wurde verbrannt.

Aber wenn auch mancher Brauch aus dem Volksleben verschwindet, im Volksmunde lebt er fort; so auch der Palmesel im Volkswort in Süddeutschland. Man sagt z. B.: „Er läßt sich alle Jahre einmal sehen, wie der Palmesel“ und „er ist aufgepust, wie der Palmesel acht Tage vor Ostern.“

3.

Die einzelnen Tage der Karwoche haben sämtlich besondere Namen. Der Montag heißt an vereinzelt Orten „der blaue Montag“, wahrscheinlich wegen der an diesem Tage in der Kirche angewendeten blauen Gewänder. Ebenso und aus demselben Grunde wird der Dienstag „blauer Dienstag“ genannt. Im gewöhnlichen Leben versteht man allerdings unter „blauem Montag“ etwas ganz Anders. Der Mittwoch heißt Krummittwoch oder große Mittwoch, in

anderen Gegenden der krumme Mittwoch, was man im Mittelalter dahin erklärte, weil an diesem Tage durch die ungerechte Verurtheilung Christi das Recht gekrümmt, gebeugt wurde. Am Nachmittage dieses Mittwochs nehmen in katholischen Kirchen die „Kumpelmetten“, die mit Geißel geschlossenen Chorgebete der Geistlichen, ihren Anfang dieselben werden auch finstre Metten genannt, weil die Kirchenfenster dabei verhängt sind und nach den verlassenen Chorgehängen immer eins der 15 Lichter ausgelöscht wird, die dabei angezündet werden.

Die Hauptfeier der Karwoche beginnt mit dem grünen Donnerstag, auch großer Donnerstag genannt. In den Niederlanden heißt er der weiße, hohe, bei den Dänen der reine oder reinigende Donnerstag. Papst Leo II. (692) widmete denselben dem Gedächtniß der Einsetzung des heiligen Abendmahls. Zum Gottesdienst dieses Tages erschallen in den katholischen Kirchen bis Ostern zum letzten Male die Glocken. Außerdem findet in katholischen Ländern am Gründonnerstag die Fußwaschung und Speisung von 12 Armen statt, besonders feierlich in Rom und Wien. Auch weicht der Bischof alle die Oele, welche bei Taufe, Firmung, Priesterweihe und Deigung angewendet werden. In ganz Deutschland pflegt man am Gründonnerstag außergewöhnliche Speisen, namentlich Kräuter, z. B. Schnittlauch, Feldsalat, Bismarckkräuter u. A. oder grüne Gemüße zu essen. Abgegeben, daß der Tag hiervon seinen Namen haben soll und kann, will man diesen Gebrauch als letzten Rest des Opfers ansehen, das man einst dem Donnergott brachte, um ihm für die Befreiung des Winters dankbar zu sein. Jedoch läßt sich die Sitte ebenso gut an die Bibel und an die Bereutung des Osterlammes und die damit verknüpften Gebräuche anlehnen.

Der Karfreitag (der weiße, stille, lange, grüne Freitag) ist bereits seit dem 4. Jahrhundert der größte Buß-, Bet- und Fasttag des Jahres. Es ist leicht erklärlich, warum er der stille Freitag heißt, und ebenso, weshalb ihn die Engländer den guten Freitag nennen. An den Karfreitag knüpft sich mancher Aberglaube. In katholischen Orten sagt man: „Was in der Karwoche, besonders am Karfreitag gepflanzt wird, gedeiht;“ feiner soll man am Karfreitag in der Mittagsstunde Erbsen säen. Ebenso soll man am Nachmittage Essig reinigen, dann bleibt er das ganze Jahr hindurch gut und frisch. Karfreitagfeier soll man den Kindern zu essen geben, weil sie ihnen das Zahnen erleichtern. Durch ein Ei, das in der Karfreitagsnacht gelegt ist, kann man die Hegen erkennen. Ein alter Kalender enthält die Witterungsregel: „Wenn es am Karfreitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten.“ Der katholische Brauch, am Karfreitag in den Kirchen das heilige Grab zu besuchen, führt in den verschiedensten Gegenden zu allerlei Feiertlichkeiten.

Durch den Karfreitag findet die Karwoche ihren Abschluß. Er führt auch noch die Bezeichnungen „hoher Samstag“, Judas-Samstag, Osterabend, während er einzeln auch der stille Samstag und der große Sabbath genannt wird. In katholischen Ländern ist es der letzte Tag der kirchlichen Fastenzeit. Im Elsaß und am Rhein war es ehemals gebräuchlich, das „Judasfeuer“ an diesem Tage anzuzünden.

4.

Bei den Alten feierte man unsere Osterzeit Ostara, die strahlende Göttin des aufsteigenden Lichts und des Frühlings, ihr Fest, und der Name wurde zur Bezeichnung des höchsten christlichen Festes beibehalten. Ebenso wenig, wie der alte heidnische Name sind mancherlei Meinungen, Gebräuche an die Festesfeier der Ostara erinnernd aus dem Volksleben verschwunden. Nach dem Volksglauben macht die Sonne am Ostermorgen drei Freudenbrünne, und das am Ostermorgen geschöpfte Wasser ist nicht nur heilig, sondern dient auch zur Weissagung der Zukunft. Der Göttin Ostara galten auch ehemals die auf den Bergen angezündeten Osterfeuer, für welche an anderen Orten die Julfeuer, Fastnachts-, Weih-

nachts-, Martini- und Johannisfeuer abgebrannt wurden. Am Oberrhein und im Elsaß findet man „Osterfuchen“, theilweise auch „Osterfaden“ genannt. Außerdem werden mit Wänden und Blumen geschmückte Oehrn, Osterhosen, von den Metzgerbrüchern herumgeführt.

Osterhaje und Osterier sind allgemein bekannt. Beide waren den alten Völkern Sinnbilder der Fruchtbarkeit und des Lebens, und erhielten mit der Zeit eine ganz christliche Auslegung, denn die Kirche erklärte das Ei für das Symbol des Erlösers, welcher aus dem Grabe, der Ruhe zum Leben erstanden ist. Die Eier wurden vielfach mit dem Bilde eines Lammes mit der Friedensfahne verziert und mit allerlei Inschriften. An Stelle des Tieropfers beim Ostaraefeste trat die Gewohnheit, den christlichen Geistlichen eine Anzahl Eier als Ostergabe zu schenken.

Was die Zeit der Osterfeier anbetrifft, so herrschten anfänglich Streitigkeiten in der Kirche, welche durch das Concil von Nicaea ihren Abschluß fanden. Ostern fällt jetzt frühestens auf den 22. März, spätestens auf den 25. April. Das diesjährige Datum des Osterfestes gehört zu den mittleren. Auf den 22. März kann Ostern nur fallen, wenn der in Betracht zu ziehende Vollmond auf den 21. März fällt und dieser Tag gleichzeitig ein Sonnabend ist. Es war dies der Fall 1598, 1693, 1761 1818 und wird der Fall sein 1970, 2076, 2144. In den dann folgenden drei Jahrhunderten wird Ostern niemals auf den 22. März fallen. Auf den 25. April fiel Ostern 1666, 1734 und wird wieder am 25. April zu feiern sein in den Jahren 1886, 1934, 2043, 2177, 2269. Im Ganzen kann die Osterafeier 35 verschiedene Daten haben.

Groß waren die Feiertlichkeiten, mit denen in der alten Kirche das Osterfest begangen und gefeiert wurde; sinnige Gebräuche waren mit demselben verbunden. Zu den schönsten gehört wohl der, am Osterfest Gefangenen die Freiheit wiederzugeben. Auch jetzt gilt das Osterfest als das erste und höchste unter den christlichen Festen und wird von allen christlichen Confectionen in allen Ländern feierlich begangen. Es fehlt nicht an schönen Sitten, die daselbst auszeichnen. Zu denselben zählen wir in den nördlichen Gegenden einen den Katholiken und Protestanten gemeinsamen Brauch, am Ostertrage die Grabstätten der Dahingeschiedenen zu besuchen, in den südlichen Gegenden den Gebrauch, die Erstlinge der Flur, Speise und Trank zur Segnung ins Gotteshaus zu tragen.

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten.]

Charade.

Erwarte große Tiele
Von der Charade nicht,
Du wirst sonst, wenn Dir's thätet,
Was ihre Erste spricht.
Ja dunkel Dir mein Wesen,
Erkenne Du mich nicht,
So muß Dir schelmisch werden,
Was ihre Zweite spricht.
Nur denke nach, gerathe
Auf einen Abweg nicht,
Denn sonst wird die Charade
Dir, was das Ganze spricht.

Lösungen aus Nr. 82:

Räselfprung:

Sonst spielt ich mit Scepter, mit Krone und Stern,
Das Schwert schon als Kind, ich schwang es so gern,
Gespielen und Diener bedrohte mein Blick;
Froh lehr' ich zum Schooße des Vaters zurück,
Und liebsteich sprach er: Lieb' Knabe bist mein, —
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein.
(Aus „Esar und Zimmermann.“)

Wichtige Lösungen sandten ein:

Geschw. Glemisch*), H. u. M. Wirth, A. S. Lauchhüt,
Aug. S. A. D. Lilgen, Müller Schenditz, D. B. Neuschau, M. R. P. Halle, St. Schaffhüt.

*) Einfeiler, bei welchen kein Ort angegeben, befinden sich in Merseburg.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Redak-
tionen
1884.
ste aus
er ver-
gefähr
nimen.
en an
ich ge-
reiben:
Nach-
lungen
ür die
finden.
sand,
zum
mittelte,
100
n ge-
trigen
innen,
ühren.
sich
it den

etwas
einer
bitwe
e Ge-

ath?
ichelt.
volle
ort.

In
von
militä
eller.
Anfang
erbin
in 3

mische
t 8:
higen
Athen
Male
enen
Zell.

gen:

nefen.
eichte
ß.

gen:

eichte
ß.

ende-

ende-

Mt.,
igen
hies-
Mit.
pfr.
Mt.
tto.
Betro.
147
175
per
cher
kg
Mt.
ent

Den Empfang der Neuheiten für die Saison in

Herren- und Knaben-Hüten,

in Filz, Loden, Stoff, Leinen, Manilla und Stroh bringen bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Die bekannten feinen leichten Wiener Hüte in schwarz und melange sind wieder eingetroffen und werden billigt abgegeben

J. G. Knauth & Sohn.



Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen

Karlstr. 3, 1 Tr.

Zwei Kanarienvögel Hohl- u. Nachtigallschläger sind preiswerth zu verkaufen
Kurzestr. 4.

Noch einige Kadeln Gras hat zu verpacken

Wittwe Efeldt, Unteraltenburg 61.

Ein Logis bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und sämtlichen Zubehör ist an ruhige Leute sofort zu vermieten, und zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen im Casino.

Neumarkt 9

ist ein Familien-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Laden

zu reinlichem Geschäft wird zum 1. Juli event. auch früher oder später zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter H. S. in der Exped. des Kreisbl. erbeten.

Oberaltenburg Nr. 21

ist ein großes herrschaftliches Logis im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.



Sehr wohlgeschmeckenden Sauerkohl

à Pfund 5 Pf.
Vindenstraße Nr. 3.

Staatssanfticht
Bauschule der Stadt Sulza
Xbrügger Bahn,
Königsplatz, Markt, Neue, Preiser Vorstädte
Director A. Schoerer.

Stierete Stiefelannahme
Stiefel, verb. errichtet.
CENTRUM ANNONCEN-EXPOSITION
AD GRAU ERFFURT
GEGRÜNDET 1878
AN DER UNIVERSITÄT
BEI GEMÄßTER BILDIGUNG
ALLE ZEITUNGEN VERMITTLUNG
PROSPECTE GRATIS

Die Hutfabrik
von
C. Berger,
kl. Ritterstraße,
empfiehlt
Wiener Filzhüte
in apperten Formen zu soliden Preisen.
Elegante Filzhüte für Herren in den neuesten Formen à Stück 3 M.
Strohhüte
zu Fabrikpreisen.

für gefallenes Vieh zählt stets hohe Preise
Schillinger,
Abdeckereibesitzer in Merseburg.

Ed. Lincke & Ströfer

HALLE a. S.

Baumaterialien-Handlung

empfehlen:



Mosaikfliesen und Fussbodenplatten aller Art, Trottoirplatten, gerieft u. Kreuzfuge, Wandbekleidungsplatten.

Thonrohre, glasierte, und Façonstücke aller Sorten, Fatterkrippen und Tröge, Drain-Röhren jeder Weite.

Portland-Cemente, Roman-Cement, Pazzolan-Cement, Feuerfesten Cement.

Verblendsteine in allen Farben und Sorten, Terracotten etc., Mauersteine, Patent-Rohrgewebe.

Chamottesteine, Chamotteplatten, Chamotteformsteine aller Sorten, Chamottemörtel.

Mycathanon (Schwammton), Holztheer, Gyps, Kalk hydr. Treppenstufen.

Dachschiefer, deutsch. engl Dachpappen, Theer und Dachlack, Asphalt, Holzcement, Falz- und Dachziegel.

Verkauf!

Gerstenstroh in fl. Pößen à Ctr. M. 2.20, in Pößen über 50 Ctr. à " " 2.10, in " 100 " " 2.—, sowie Roggen- und Erbsenstroh.

Verschiedene Sorten

Gr., Pflanz- und Futterkartoffeln.

2-gängige Ackerpferde.

Dom. Schladebach, W. Schele.

Gesellschaft

zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft 16 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämienfuß für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und leistet bei Hagelschäden Ersatz bis zu 1/15 resp. 1/6 Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 Prozent Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 Prozent.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Tage. Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage. Schadenregulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern. Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln:

- Lauchstädt — E. Jaehne.
- Lützen — Rich. Scheffler.
- Merseburg — F. A. Gräfe.
- Mücheln — C. Apelt.
- Witzschersdorf — C. Weisshuhn.

Bruno Hoffmann, Cigarren-Fabrik und Handlung,

kl. Ritterstraße 16,

empfiehlt sein Cigarrenlager die Feiertage über zur fleißigen Benutzung.

Die Kohlenfabrik von C. Traeger, am Neumarkt

empfiehlt sehr gute Preßkohlensteine zu Sommerpreisen.

Ab Fabrik à mill. 9 M. 50 Pf. frei Gelas à mill. 10 " 50 "

Gliederwalzen

hält stets auf Lager

G. Horn, Büdorf bei Merseburg.

3,000,000 Mk.

Institutselder à 4% auf Acker auszulieihen durch Ernst Haasengier, Baugeschäft, Halle a. S.

Zur Depflanzung von Gräbern empfehle schöne starke Pflanzen von großblättrigem Ephen, sowie Stiefmütterchen in den schönsten Farben.

W. Böttcher.

Handelsgärtner, Globigauerstraße 5 b.

Goldmedaille Amsterdam 1883.
Blooker's holländ.
Cacao ist überall vorrätzig Fabrik Amsterdam.

Hebelisten

für Orterheber.

Steuer-Quittungsbücher sind vorrätzig in der Druckerei des Kreisblattes.

Gef. Agenten für den Verkauf von Kaffee an Private gegen gute Provision. Offert. sub H. 02653 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Tüchtige Dreher, Schlosser und Mechaniker suchen auf sofort für dauernde Beschäftigung Dreyer, Rosenkrantz & Droop, Kessel-Armaturenfabrik, Hannover, Fabrikstraße 4.

Druck und Verlag von A. Leibholdt.